

„allen und jeden Zuhörern die gesunde Vernunft
„und ihren Gebrauch, als eine untriegliche Richts-
„schnur der göttlichen Erkenntnis zu empfehlen, —
„und ihnen vielmehr zu sagen, daß unsere ersten
„Eltern eben darum gefallen wären, — weil sie
„keine Vernunft gebraucht. Und siehe! sie folgern
„ganz verkehrt daraus, daß unsere Vernunft nun-
„mehr von Natur verdorben sey, und daß es Ein-
„gebungen des Satans sind, wenn jemand in gött-
„lichen Dingen seine Vernunft zu gebrauchen ans-
„fängt. — —

S. 7. (S. 283. fgg.)

„Mögte doch ein jeder sich so viel ermannen,
„daß er mit seiner ighen Vernunft einen Versuch
„mache, ob er nicht nach der blos natürlichen Er-
„kenntnis viel richtiger von Gott und seinem Ver-
„bot im Paradiese zu urtheilen vermögend sey, als
„die ersten Eltern sollen geurtheilet haben. Durch
„die bloße Vernunft von Gottes Wahrheit, Weis-
„heit und Güte überführt, — würden wir nimmer
„auf die Gedanken fallen, Gott habe das nicht ge-
„sagt, oder so gemeint. — Wenn wir auch die
„Ursache des Verbots nicht errathen könnten, so
„würden wir doch nicht argwohnen, daß es aus
„Neid oder Misgunst gegeben sey. — Daraus
„könnte also ein jeder, der natürlichen Verstand
„hatte und brauchen wollte, überzeugt werden, daß
„seine angeborne Vernunft igo in der Einsicht der
„Vollkommenheiten Gottes, nichts verkürzter, noch
„in der Herrschaft über die sinnlichen Begierden
„schwächer und ohnmächtiger sey, als wir beydes
„in der Geschichte der ersten Menschen finden. —
„Eine